



PROTOKOLL

33. MITGLIEDERVERSAMMLUNG 28. April 2017

<i>Datum/Zeit:</i>	28/04/2017; 19:30-22:00h	<i>Anwesend (Vorstand):</i>	Schläpfer Adrian (AS); Vorsitz Bolte Jan (JB) Bickel Robert (RB) Trüb Hans (HT); Protokoll Wyss Judith (JW)
<i>Ort:</i>	Restaurant Pantanal Zoo Zürich, Saal Paraguay Zürichbergstrasse 219 8044 Zürich	<i>Entschuldigt:</i>	Rechsteiner Alex (AR) Suter Ruedi (RS)
		<i>Geschäftsstelle:</i>	Suremann Marisa (MS)

TRAKTANDEN

1. Begrüssung und Mitteilungen
2. Wahl der Stimmzählenden
3. Genehmigung des Protokolls der MV vom 22. April 2016
4. Präsentation und Genehmigung des Jahresberichts 2016
5. Präsentation der Jahresrechnung 2016 und Kenntnisnahme des Revisionsberichts
6. Genehmigung der Jahresrechnung 2016 und Entlastung des Vorstands
7. Kenntnisnahme des Tätigkeitsprogramms und Budgets 2017
8. Wahl neuer Vorstandsmitglieder
9. Informationsstelle des FSS
10. Anträge von Mitgliedern
11. Varia

Vortrag mit Fotos von Dr. Christian R. Schmidt, Zoodirektor i.R. Frankfurter Zoo
«Warum Flusspferde keine Fische fressen – Safari-Zoologie auch für Kenner»

1. Begrüssung und Mitteilungen

Um 18:39 begrüsst Adrian Schläpfer (AS) zur 33. Mitgliederversammlung. Unter den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen sind auch dieses Jahr FSS-Mitinitiantin und Gründungsmitglied Lilian Rechsteiner, die ehemaligen Präsidentinnen Rosmarie Waldner und Ruth Baumgartner, sowie die ehemaligen Präsidenten Christian R. Schmidt und Beni Arnet. Einige ehemalige Vorstandsmitglieder haben sich ebenfalls zur MV eingefunden. Die mündlich und schriftlich eingegangenen Entschuldigungen werden verdankt. Entschuldigt hat sich auch Vorstandsmitglied R. Suter, der zurzeit für eine ethnologische Ausstellung in Basel in China weilt.

Zu Beginn der Versammlung gedenken wir mit innerer Stille und Gedanken an das überraschend verstorbenen Vorstandsmitglied Helen Kimali Markwalder mit einer Schweigeminute. Sie war ein herausragendes und wertvolles Mitglied und eine wandelnde Enzyklopädie des FSS. Helen war eine Person, die Tansania im Kontext verstand, integrativ wirkte und mit dem FSS gross geworden war. Sie verstarb nach der Rückkehr von der Inspektionsreise 2016, wo sie nochmals zurück zu ihren Wurzeln reisen konnte – sie, die in Kenia geboren wurde und Ostafrika immer als ihr Zuhause empfand. Dies äusserte sie auch in ihrer letzten Mail an nahe Freunde: «(...) Gebt Sorge zueinander und seid nicht traurig, ich gehe reich und glücklich, meine Seele fliegt ruhig nach Hause nach Afrika.»

2. Wahl der Stimmenzählenden

Für die ordnungsgemässe Durchführung der Abstimmungen wurden vor der Versammlung Stimmausweise an die FSS-Mitglieder verteilt. Es sind 64 Stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr liegt bei 33 Stimmen. Die StimmenzählerInnen B. Bickel, S. Trüb und R. Ditmann werden mit Akklamation gewählt und deren Einsatz verdankt.

3. Genehmigung des Protokolls der MV vom 22. April 2016

Das Protokoll konnte auf der Homepage des FSS (www.serengeti.ch) eingesehen werden. Es liegen keine Anträge für Korrekturen oder Ergänzungen vor.

Beschluss: Das Protokoll der 32. MV 2016 wird einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Präsentation und Genehmigung des Jahresberichts 2016

AS zeigt in einer ausführlichen Powerpoint-Präsentation, was den FSS Vorstand 2016 beschäftigte: Es sind dies Dinge, die schon in den vorhergehenden Jahren aktuell waren, wie die Wilderei auf Elefanten und Nashörner (welche auch in Zoos nicht mehr sicher sind). In Tansania sind die Tiere in den Parks mehr oder weniger geschützt und unter Kontrolle. Die Nashornpopulation im Morugebiet der Serengeti wächst zum Beispiel weiterhin an. Die Tiere beginnen aber abzuwandern und gelangen auf der Suche nach neuen Revieren und Wasser in Gebiete (z. B. Maswa Game Reserve), wo deren Schutz sehr viel schwieriger ist. Deshalb bleibt das Unterstützen von Wildhütern ein Kerngeschäft des FSS (60% des Budgets). Zudem gibt es eine neue Arbeitsteilung mit der TANAPA: Im Serengeti NP konzentriert sich der FSS künftig auf das Nashorngebiet im Südwesten (Moru/Maswa GR), er erstellt Furten, Beobachtungstürme, Rangerposten (renoviert diese, stattet sie mit Bettgestellen aus und erstellt wo sinnvoll,

solide Unterstände, versehen mit Schränken, wo wertvolle Gegenstände eingeschlossen werden können). Zusätzlich wurden 20 Zelte angeschafft. Nach wie vor unterhält der FSS 8 Fahrzeuge.

Tansanias Präsident Magufuli scheint immer noch viel Elan zu haben und macht medienwirksame Aktionen, zeigt aber teilweise etwas diktatorische Züge, was die Opposition zu spüren bekommt. So müssen Personen, die kritische Kommentare äussern, mit Gefängnis rechnen oder werden wie letztthin die Vertreterin des UNO-Entwicklungshilfeprogramms, zur «Persona non grata» erklärt. In anderen Ländern scheinen sich die Regierungen zu bewegen, dies unter ausländischem Druck oder auch unter Vermittlung von Prinz Harry, der zunehmend als Botschafter in Sachen Tierschutz auftritt.

Ein wichtiger Teil der jährlichen Inspektionsreise des Vorstands nach Tansania war auch 2016 das Gespräch mit Personen und Partnerorganisationen vor Ort. Es sind dies neben Alex Rechsteiner auch Susan Shio, Barbara Schachenmann, Graham Reid, Vertreter der «Frankfurter Zoologischen Gesellschaft», private Bauunternehmer und privat operativ tätige Partner - es ist immer wieder erfreulich, dass sich auch hochrangige Vertreter (TANAPA, Burka Coffee Estate) Zeit für den FSS nehmen.

Dann ist auch das Monitoring der Projekte, das Abklären von Bedürfnissen, die Diskussion künftiger Projekte und Budgets neben der Pflege von Partnerschaften Teil der Vorstandsreise. Fazit der 10-tägigen Reise (Serengeti, Tarangire): Sie ist unentbehrlich für solide Partnerschaften und das Verständnis füreinander.

Zunehmend wichtiger wird das Wassermanagement in den Parks, da die Niederschläge nicht mehr so stark dem früheren saisonalen Muster folgen - sie schwanken zwischen zu viel und zu wenig oder fallen nicht dort, wo sie sollten. Das Bestreben ist, dass die Tiere auf der Suche nach Wasser nicht die Parks verlassen. Tun sie oder müssen sie dies, sind sie sehr verletzlich. Deshalb engagiert sich der FSS durch den Bau und den Unterhalt von Dämmen, und Bohrlöchern und von Wassertankern, die das Wasser verteilen.

Weiter leistete der FSS 2016 Beiträge an folgende Organisationen: TANAPA (Wildererbekämpfung in Mkunguneru Südtarangire und ein Beitrag an ein Forschungsprojekt mit Giraffengazellen (Gerenuk) und Oryxantilopen im Südtarangire, an Laly Lichtenfeld, Hundestaffeln (aus Weihnachtsspende 2015), Tony Fitzjohn (Mkomazi, Wassertank) und an UCTR (Ausbildung von 35 jungen indigenen Jugendlichen).

Aber auch in der Schweiz hat der FSS mit Vertreterinnen der «Friends of Rhino Conservation Switzerland» und mit dem Präsidenten der «Friends of African Wildlife» Gespräche geführt. Beide Organisationen sind im Nashorn- und Wildtierschutz im südlichen Afrika tätig und es ging darum auszuloten, ob es Bereiche gibt, bei denen eine Zusammenarbeit möglich wäre.

In der Öffentlichkeit hat AS in zwei Leserbriefen in der NZZ am Sonntag Stellung zu Tierschutz im Allgemeinen bezogen. Vorstandmitglieder und die Geschäftsstelle haben auch in wechselnder Zusammensetzung die Ferienmessen in Bern und Zürich besucht um mit Reiseveranstaltern, die zum Teil auch Inserenten im HABARI sind, Kontakte zu pflegen. An den Ständen von Anbietern von Afrikareisen dürfen wir auch häufig Unterlagen des FSS auflegen. Bei

diesen Besuchen wird den Reiseveranstaltern natürlich erklärt, was wir vor Ort machen. In diesem Zusammenhang sind auch die beiden Infotafeln des FSS vor Ort in Seronera und am Eingang des Tarangiere NP zu sehen, die auf unser Mitwirken im Park hinweisen. Nur durch den Einsatz der TANAPA, der FZS und des FSS ist es möglich, dass die Touristen die Naturschönheiten der Parks sehen und geniessen können.

Die Höhepunkte des Vereinsjahres in der Schweiz waren zwei grosse Anlässe: Die Mitgliederversammlung mit dem Bericht von der Vorstandsreise 2015 durch Vorstandsmitglied Hans Trüb (mit dem Titel: «Im Einsatz für das Wildtier in Zeiten des El Niño») und dem Herbstanlass im Zürcher Zoo. Dieser begann mit einem Vortrag von Martin Bucher über das Lewa-Schutzgebiet in Nordkenia (bekannt für seine Nashornprojekte) und wurde anschliessend mit einer Führung durch die Elefantenanlage abgerundet. Diesen Anlass besuchten 75 Mitgliedern und er löste viele positive Rückmeldungen aus.

Das HABARI informierte wieder mit vier Ausgaben über Wissenswertes und Aktuelles aus Afrika, dem Tierschutz und verwandte Themen.

Im Hintergrund wirkten alle wiedergewählten Vorstandsmitglieder partizipativ, diskussionsfreudig, kreativ, engagiert, arbeitsteilig und kompromissfähig in sieben Sitzungen und setzte sich mit der Projekt- und Budgetplanung, den Finanzen, mit Fundraising, der Weihnachtsspende (von Helen vorbereitet), dem Ausbau und der Pflege der neuen Webseite und allen Mitgliederbelangen auseinandersetzen. Dies alles als Freiwilligenarbeit, was auch bedeutet, dass die Teilnehmer der Inspektionsreise nach Tansania alle anfallenden Kosten der Reisen aus der eigenen Tasche bezahlten.

Zurzeit hat der Verein 1028 Mitglieder - gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme. Dies deshalb, weil Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen während zwei Jahren nicht mehr nachgekommen sind und auch auf schriftliche Zahlungserinnerungen nicht reagiert haben, von der Mitgliederliste gestrichen wurden.

Fundraising: Um Finanzen für die Projekte zu bekommen ist ein grosser Aufwand zu betreiben. Der wurde hauptsächlich von J. Wyss geleistet, die 22. Stiftungen kontaktiert hat. Bei 12 davon wurden Gesuche eingereicht, wovon acht bewilligt wurden und gesamthaft CHF 114'00 generiert werden konnten. CHF 22'000 wurden durch eine Aktion von Private Safaris gesammelt und dem FSS überwiesen. Eine weitere Spende von CHF 50'000 ist über einen Nachlass dem FSS zugeflossen. Die Weihnachtsspende erzielte mit über CHF 20'000 ein schönes Ergebnis. Weitere kleinere und grösser Spenden wurden von Mitgliedern einbezahlt. Ein substanzieller Betrag ging auch in Memoriam Helen Markwalder ein. Zum Teil wurde auch in Form von Arbeitszeit (Burka Coffee Estate) oder als Naturalgabe (Tanga Cement) gespendet.

AS antwortet auf eine Frage nach den Anti-Poaching-Kits (B. Arnet): Auch dieses Jahr konnten wir uns davon überzeugen, dass die vor Jahren gelieferten Anti-Poaching-Kits noch vorhanden sind und sich in gutem Zustand befinden - es gibt Protokolle, die aufzeigen, wer sie wann genutzt hat.

Die Frage (R. Waldner), ob geplant sei, eine erweiterte Projektreise durchzuführen, an der auch interessierte Mitglieder teilnehmen könnten, beantwortet AS wie folgt: Das Interesse ist berechtigt, bisher fehlte dem

Vorstand aber die Zeit für die Organisation einer solchen Reise. Hier gäbe es ev. die Möglichkeit für initiative Mitglieder, mitzuhelfen und einen Teil der Arbeiten/Planung zu übernehmen.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung genehmigt den Jahresbericht 2016 einstimmig.

5. Präsentation der Jahresrechnung 2016 und Kenntnisnahme des Revisionsberichts

Der FSS-Kassier Robert Bickel erläutert das Vereinsjahr aus finanzieller Sicht: Per Ende Berichtsjahr 2016 resultiert bei Gesamteinnahmen von CHF 519'569.79 und Ausgaben von insgesamt CHF 514'411.21 ein Jahresgewinn von CHF 5'158.58 (bei budgetiertem Verlust von CHF 4'500). Dabei wurden über CHF 220'000 direkt in den Projekten in Tansania investiert.

Nach Fondsentnahmen von CHF 181'000 und Fondszuweisungen von CHF 232'100 verbleibt ein Fondskapital von CHF 203'000.00. Das Organisationskapital verringert sich per 31.12.2016 gegenüber dem Vorjahr um CHF 19'841.42 auf CHF 93'334.81.

Die Einnahmen setzen sich aus den Mitgliederbeiträgen von CHF 85'385.00 und Spenden von insgesamt CHF 244'360.30 zusammen. Die nichtzweckgebundenen Spenden lagen mit CHF 30'547.60 unter Budget, wurden aber durch zweckgebundene Spenden (CHF 213'821.70) mehr als kompensiert. Speziell zu erwähnen sind die Weihnachtsspende mit CHF 20'850, die Unterstützungsbeiträge der Stop Poaching Stiftung (USD 40'000), der Anna Lisa Stiftung (CHF 50'000), der Vontobel Stiftung (CHF 30'000), von Kuoni (Private Safaris (CHF 22'000), der Erlenmeyer Stiftung (CHF 18'000) und der Temperatio Stiftung (CHF 10'000).

Dank flüssigen Mitteln von CHF 288'253.19 ist der FSS finanziell gut aufgestellt und wird im kommenden Jahr tendenziell mehr Projekte unterstützen können.

Im Namen des Vorstands bedankt sich RB bei allen Mitgliedern für ihre grosszügigen Spenden!

Bei den Projektaufwendungen wurde das Budget auch dieses Jahr nicht vollständig ausgeschöpft. Die übrigen Aufwendungen und Erträge bewegen sich im Rahmen des Budgets. Da keine Fragen gestellt werden, bedankt sich AS beim Kassier für die sorgfältige Buchführung und empfiehlt die Jahresrechnung zur Annahme.

AS verliest den Revisionsbericht der Friederich Treuhand und Revisions AG in Zürich. Er wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) und gemäss den Richtlinien der ZEW0 erstellt. Der Revisor hatte die Jahresrechnung sorgfältig geprüft und empfiehlt sie den Mitgliedern zur Genehmigung.

Die Mitgliederversammlung nimmt den Revisionsbericht zur Kenntnis.

Der Dank des Präsidenten geht an Herrn Aljoša Friederich und die Friederich Treuhand und Revisions AG in Zürich.

6. Genehmigung der Jahresrechnung 2016 und Entlastung des Vorstands

Beschluss: Die Jahresrechnung 2016 wird einstimmig genehmigt.

AS bedankt sich bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und die Entlastung des Vorstandes.

7. Kenntnisnahme des Tätigkeitsprogramms und Budgets 2017

Das Budget stützt sich sehr stark auf die Vorschläge, die Alex Rechsteiner in Tansania zusammenstellt. Bei Einnahmen durch Mitgliederbeiträgen und Spenden von CHF 234'700 und Projektausgaben von CHF 329'720 wird, nach höheren Fondsentnahmen als Fondseinlagen, ein Überschuss von CHF 4'000 budgetiert. Das Fondskapital und das Organisationskapital werden sich auf CHF 72'000 und CHF 82'000 verringern.

Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

8. Wahl neuer Vorstandsmitglieder

Das Vorstandsmitglied Hans Trüb zieht sich wegen hoher beruflicher Belastung im Endspurt auf die Pensionierung hin, vorübergehend aus dem Vorstand zurück. Nach diesem Rückzug und nach dem Hinschied von Helen Markwalder sollte die Arbeit des Vorstandes wieder auf mehr Schultern verteilt werden. Deshalb schlägt AS Christa Blessing als neues Vorstandsmitglied zur Wahl vor. Christa Blessing ist seit 2014 Mitglied des FSS, ist pensionierte Gymnasiallehrerin der Kantonsschule Kreuzlingen (Fächer: Englisch, Geschichte) und ist zurzeit als Vizepräsidentin der Volkshochschule Kreuzlingen tätig. Vorher war sie Vorstandsmitglied/Präsidentin des gemeinnützigen Frauenvereins von Bottighofen (TG). Zu ihren Hobbies gehört neben Lesen, Sprachen, Musik und Theater auch das Reisen, das sie auf etliche Safaris führte, wo sie die Begeisterung für die Tierwelt in Afrika und die Sorge um ihren Erhalt entwickelte.

Beschluss: Die Versammlung wählt Christa Blessing per Akklamation in den Vorstand.

9. Informationsstelle des FSS

In Abwesenheit von Vorstandsmitglied Ruedi Suter, der zukünftig die Informationsstelle inne hat, übernimmt AS die Information der MV.

Die dramatischen Entwicklungen in Afrika der letzten Jahre sind komplex, werden im deutschen Sprachraum wenig thematisiert und sind für das breite Publikum kaum direkt fassbar. Hier könnte der FSS mit seinen Erfahrungen und mit seinem Know-How durch Sensibilisierung und Vermittlung Lösungsansätze aufzeigen. Dazu ist aber Lobbying in der Öffentlichkeit, in der Politik, in den Medien usw. erforderlich.

Um das erreichen zu können, müssen Informationen gesammelt und archiviert, sowie verfügbar gemacht werden – auch an Spezialisten. Dies ermöglicht dem FSS, sich fundiert in die Diskussion aktueller Themen einbringen. Zusätzlich müssen Kontakte mit gleichgesinnten Gruppen aufgebaut und gepflegt werden. Diese Vernetzung ermöglicht es unsere Anliegen auf eine breitere Basis zu stellen und somit eine grösser «Reichweite» zu ermöglichen.

Die praktische Umsetzung möchte der FSS durch das Einrichten einer Informationsstelle erreichen. Diese ist durch RS als Informationsbeauftragter mit einem 50%-Pensum besetzt und seit April 2017 aktiv an der Arbeit.

Das Ziel ist ambitioniert, doch sieht es der Vorstand als nötig an, dass der FSS neben seinem bisherigen rein operativen Engagement sich auch proaktiv in der Öffentlichkeit in Sachen Artenschutz und Kampf gegen die Wilderei positioniert – zum ersten Mal in dieser Art in seiner 34-jährigen Geschichte.

10. Anträge von Mitgliedern

Es liegen keine schriftlich eingereichten Anträge vor und mündlich werden keine Anträge gestellt.

11. **Varia**

Von den anwesenden Mitgliedern wird das Wort nicht verlangt.

AS weist noch auf Folgendes hin:

-Es gibt auch dieses Jahr einen Mitgliederanlass (unter Kostenbeteiligung der TeilnehmerInnen) welcher am 14. Oktober 2017 im Zoo Basel stattfindet und eine Führung in der neuen Elefantenanlage beinhaltet.

- Der FSS hat ein Konto auf Facebook. Man kann dort vorbeischaun und liken. Eine Möglichkeit die Basis zu verbreitern und den FSS bekannter zu machen.

- In Zusammenhang mit der Infostelle wird ein Newsletter konzipiert. Wer Interesse hat, bitte die eigene Mailadresse der Geschäftsstelle mitteilen (schriftlich oder per Mail an info@serengeti.ch)

- Zum Schluss dankt AS den Anwesenden für das Erscheinen und MS für die super Organisation des Anlasses - es hat wie am Schnürchen geklappt.

Um 20:55 Uhr beschliesst AS den statuarischen Teil der MV und entlässt Mitglieder und Gäste in eine 20-minütige Pause.

Danach folgt der Vortrag :

«Warum Flusspferde keine Fische fressen – Safari-Zoologie auch für Kenner»

Dr. Christian R. Schmidt, Zoodirektor i.R. Frankfurter Zoo, nahm die anwesenden Mitglieder mit auf eine reich bebilderte Tour durch bekannte und weniger bekannte Parks in Tansania. Beginnend mit dem Mkomazi über Tarangire, Lake Manyara, Ngorongoro, Lake Magadi, Serengeti, Ruaha, und Katavi. Er präsentiert Informationen und Geschichten über Säugetiere, Vögel, Reptilien und auch Ameisen, die man nur als regelmässiger Afrikareisender, gepaart mit einem fundierten biologischen Wissen, so erzählen kann.

Hier nur einige wenige Beispiele: - Die Fluchtdistanz der Tiere im Mkomazi NP hat sich in den letzten sieben Jahren auf Grund des Schutzstatus merklich verringert und die Säugerarten sich auf 18 erhöht; - der Hammerkop baut ein Nest mit bis zu 8'000 Ästen; - Die Sporengans frisst giftige Kröten und wird dann selber giftig; - Ameisen in den Flötenakazien kommunizieren miteinander durch Pheromone (chemische Signalstoffe) und warnen sich gegenseitig wenn eine Giraffe an den Blättern frisst; - 80% der Rosaflamingos wechseln ihre Partner nie, der Rest wechseln ihn alle drei Jahre; - Nektarvögel sind der Kolibriersatz in Afrika, haben aber keinen Schwirrflug; - Löffelhunde haben 44 Zähne - mehr als jedes andere Landsäugetier; - Geparden haben, dort wo ihre Jagden häufig durch Touristen gestört wurden, diese auf den frühen Nachmittag (13-14 Uhr) verschoben, weil die Touristen dann Siesta machen; - bei Gnus folgen die Jungtiere dem Muttertier unmittelbar nach der Geburt, während bei Thomsongazellen die Jungtiere versteckt werden, nur alle 5 Stunden aufgesucht und dann wieder versteckt werden; - Kolobusaffen haben keine Daumen; - Krokodile werden erst mit 19 Jahren geschlechtsreif und können zum Teil mit nur einer Mahlzeit ein ganzes Jahr überleben; - Elefanten fällen Bäume, sorgen dafür, dass es Grasflächen für die Antilopen gibt und kehren nach 50 Jahren wieder zurück, wenn die Bäume nachgewachsen sind; und viele weitere spannenden Informationen und Bilder ...

Und dann noch die Erklärung zum Titel des Vortrags: Als Mungu das wasserlebende Nilpferd erschaffen hatte, gab es Befürchtungen, dass es bald keine Fische mehr geben könnte, da das Krokodil sich ja auch von ihnen ernährt. Darauf versprach das Nilpferd sich nicht von Fischen zu ernähren. Zum Beweis wolle es seinen Kot an Land verteilen, damit Mungu sehen kann, dass es keine Fischreste darin hat.

Um 22:01 Uhr beendet AS die 33. FSS-Mitgliederversammlung, bedankt sich für das Kommen der Gäste und wünscht allen einen guten Heimweg.

Präsenzkontrolle gemäss Namenslisten

FSS-Mitglieder	64
Gäste	5
Total	69
Spende Nashorn «Richi»	CHF 20.00

Für das Protokoll

Hans Trüb, Bubikon, 10. August 2017, ergänzt 26.10.2017

Hans Trüb